

Materialien zum Übergang vom Mittel- zum Jungneolithikum auf der Schwäbischen Alb

1. Teil: Materialvorlage

von PETER SCHRÖTER, Tübingen - Köln

Auf einer vor kurzem veröffentlichten Verbreitungskarte der "Keramikgruppen im süddeutschen Raum zur Zeit der Stufe Bischheim/Michelsberg I" (LÜNING 1969b, 15 Karte 2; hier Abb. 1) erscheint die Schwäbische (und Fränkische) Alb

weitgehend fundfrei. Im folgenden werden daher einige Materialien, meist aus Höhlen, vorgelegt, deren Kenntnis eher dem Zufall als systematischer Aufnahme verdankt wird¹⁾.



Abb. 1
Keramikgruppen im süddeutschen Raum zur Zeit der Stufe Bischheim/Michelsberg I (aus LÜNING 1969b).

1. Bissingen, Kr. Nürtingen, "Rauberhöhle"

Wohl aus Grabung G. RIEK.

Wandscherbe mit senkrecht durchbohrter Öse am Umbruch. Bauchdm. rund 28 cm (Abb. 7, 4). Verbleib: Samml. Tübingen ohne Inv.-Nr.

Lit.: Fundber. Schwaben NF 7, 1930-1932, 43.-H. ZÜRN, Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmale und die mittelalterlichen Burgstellen des Stadtkreises Stuttgart und der Kreise Böblingen, Eßlingen und Nürtingen. Veröffentl. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpfl. Stuttgart A, 1, Stuttgart 1956, 29; Taf. 10, 1. 5-9 (Spätlatène). Da stets nur die Spätlatène-Funde erwähnt werden (ferner RIETH 1938, 248 "Ochsenwang"), besteht die Möglichkeit einer falschen Beschriftung der Scherbe. Sie ist vielleicht mit einer groben, wohl jungsteinzeitlichen Scherbe identisch, die G. RIEK 1934 mit Steinwerkzeugen unter einem Felschutzdach im Wald "Frauenhau" bei Ochsenwang fand (Fundber. Schwaben NF 8, 1933-1935, 38. - RIETH 1938, 216).

2. Böhringen-Aglisshardt, Kr. Münsingen, "Rappenfels"

Aus dem Abraum u. a. zwei neolithische Scherben: stichverziertes Randstück wohl einer Flasche und Randscherbe einer Schüssel, außen ritz- und stichverziert, Innenrand stichverziert (Abb. 2, 2-3).

Verbleib: Landesmus. Stuttgart ohne Inv.-Nr.²⁾

Lit.: E. PETERS, Fundber. Schwaben NF 8, 1933-1935, 23. - E. PETERS, Germania 19, 1935, 281-286. - KAPFF, Bl. d. Schwäb. Albver. 47, 1935, 29-31. - RIETH 1938, 35. 214.

3. Erpfingen, Kr. Reutlingen, "Bärenhöhle"

Randscherbe mit gekerbtem Rand, Wandscherbe eines weiteren Gefäßes mit waagrecht durchbohrter Öse (Abb. 7, 5-6).

Verbleib: Samml. Tübingen ohne Inv.-Nr.

Lit.: Neolithische Funde aus der Bärenhöhle und aus der Karlshöhle werden in der Literatur nicht erwähnt. Drei wiederholt abgebildete angeblich jungpaläolithische Silices sind u. E. vielleicht neolithisch (G. RIEK, Kulturbilder aus der Altsteinzeit Württembergs. 2. A., Tübingen 1935, 57. - RIETH 1938, 27 Abb. 4 D. - A. RIETH, in G. WAGNER (Herausg.), Die Bärenhöhle von Erpfingen. Öhringen 1952, 24; Taf. 16, 2-4). Ein Schnitt im November 1953 (O. ROLLER) ergab keinerlei prähistorische Funde (freundl. Mitt. von Herrn Dr. ROLLER, Speyer. Grabungsbericht im Archiv des Instituts für Urgeschichte, Tübingen. Ferner K. BLEICH, in U. LEHMANN, Weitere Fossilfunde aus dem ältesten Pleisto-

zän der Erpfinger Höhle (Schwäbische Alb). Mitt. Geol. Staatsinst. Hamburg 26, 1957, 89-96), eine Untersuchung 1952 erbrachte bronzezeitliche und jüngere Reste (Fundber. Schwaben NF 18/II, 1967, 47). In den Ortsakten des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg, Außenstelle Tübingen, fehlen Hinweise auf neolithische Scherbenfunde. Die Fundumstände der hier abgebildeten Scherben bleiben also vorläufig unbekannt.

4. Honau, Kr. Reutlingen, "Locherstein, Grotte II"

Grabung A. RIETH 1933.

Scherbe mit gekerbtem Rand (Abb. 2, 1). Verbleib: Landesmus. Stuttgart A 30/178.

Lit.: A. RIETH, Bl. d. Schwäb. Albver. 47, 1935, 128-131. - Fundber. Schwaben NF 8, 1933-1935, 55.

5. Hürben, Kr. Heidenheim, "Charlottenhöhle, Hundsspalte"

Grabung G. RIEK 1955.

Aus einer Brandschicht ("untere 70 cm-Brd.-Schicht") stammen unverbrannte Scherben und ein Pfeilglätter. Auskünfte zur Fundsituation verdanke ich Herrn Prof. Dr. G. RIEK (Oberstetten).

Rand- und Wandscherbe einer Schüssel mit gekerbtem Rand und Stichreihe am Bauchumbruch (abgebildet Arch. Korr. bl. 2, 1972 Taf. 46 unten), Scherbe mit stichverzierter Randleiste (Abb. 3, 2), kleines Bruchstück wohl eines Bandhenkels (Abb. 3, 3), zahlreiche Scherben eines Gefäßes mit horizontal durchbohrter Öse unter dem Rand und Standboden (Abb. 3, 1. Zusammensetzen ließen sich das abgebildete Randstück und der Boden; Randdm. rund 13,5 cm; Bodendm. 8 cm) und Pfeilglätter aus Sandstein (Abb. 2, 4; L. noch 8,3 cm).

Verbleib: Samml. Tübingen ohne Inv.-Nr.

Lit.: P. SCHRÖTER, Arch. Korr. bl. 2, 1972, 250; Taf. 46 unten.

6. Melchingen, Kr. Hechingen, "Sommerkirchhöhle"

Grabung E. PETERS Juli 1942.

Quergekerbte Öse (Abb. 7, 9) und zwei Bodenscherben eines Gefäßes mit Standring (Abb. 7, 10), wohl aus der von PETERS erwähnten starken schwarzen neolithischen Schicht mit Steinbeil- und Topfresten. Bereits 1894 wurden "Feuersteinpfeile und Topfscherben der neolithischen Periode" gefunden.

Verbleib: Landesmus. Stuttgart ohne Inv.-Nr.

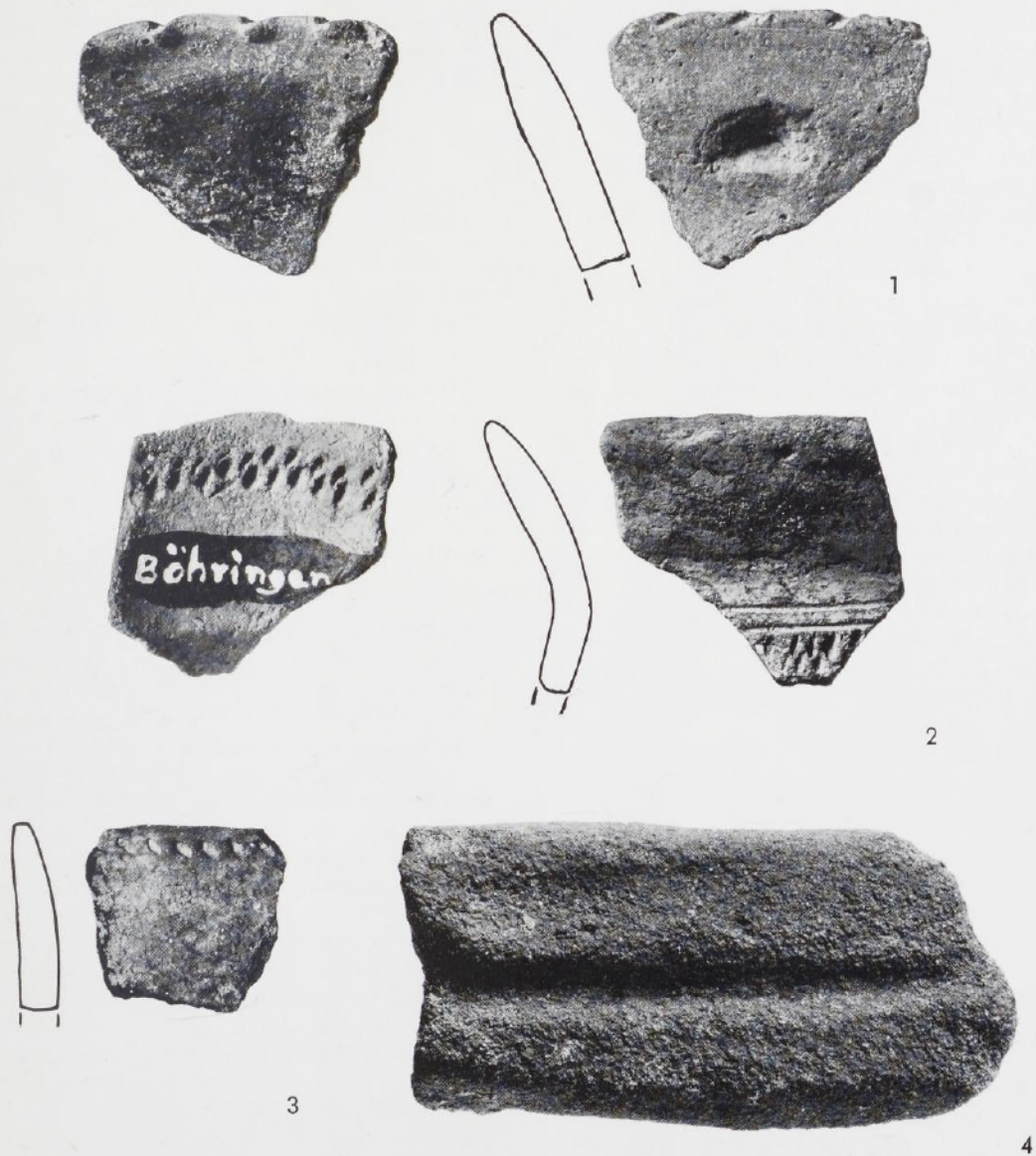


Abb. 2 1 Honau, Kr. Reutlingen, "Locherstein", Grotte II. 2-3 Böhringen-Aglishardt, Kr. Münsingen, "Rappenfels". 4 Hürben, Kr. Heidenheim, "Charlottenhöhle". 1-3 Keramik, 4 Sandstein. - M ca. 1:1.

Lit.: K. TH. ZINGELER, Mitth. d. Ver. f. Gesch. u. Alterthumskde. in Hohenzollern 27, 1893/94, 110. - E. PETERS, Meine Tätigkeit im Dienst der Vorgeschichte Südwestdeutschlands. Privatdruck Veringenstadt 1946, 16 D 16.

7. Pfullingen, Kr. Reutlingen, "Hessenbrühl"

In der Tuffsandgrube List wurde 1955 und 1956 in 7 - 8 m Tiefe eine rund 0,15 m starke, horizontale, hellgraue Schicht mit Holzkohlereuten, flachen abgerollten Kalksteinen und Scherben³⁾ beobachtet, die wohl von einer östlich der Tuffgrube am Hang vermuteten Siedlung abgeschwemmt wurde. Die Fundtiefe eines Steinbeiles ließ sich nicht mehr ermitteln, ein weiteres wurde 1950 in etwa 3 m Tiefe gefunden, eine Kulturschicht wurde nicht beobachtet. Zwei Rand- und eine nicht abgebildete Wandscherbe wohl desselben Gefäßes mit gekerbtem Rand. Außen rötlichockerbraun, innen dunkelbraun, quarzgemagert; Randdm. rund 26 cm (Abb. 4, 1-2). Eine Rand- und mehrere Wandscherben eines Gefäßes mit leicht gekerbtem Rand und horizontal durchbohrter Öse. Außen ocker- bis rotbraun, innen ockerbraun, quarzgemagert (Abb. 4, 3). Je zwei Wandscherben zweier weiterer Gefäße (nicht abgebildet). Beil (gefunden 1950) aus olivgrünem, feinkristallinem Gestein, L. 12 cm (Abb. 4, 4). Beil (1956) aus dunkelgraugrünem, feinkörnigem Gestein, L. 8,4 cm (Abb. 4, 5).

Verbleib: Die Scherben werden nach der Veröffentlichung dem Württemberg. Landesmuseum Stuttgart übergeben.

Lit.: Fundber. Schwaben NF 12, 1938-1951, 23; 16 Abb. 1, 7. - Fundber. Schwaben NF 14, 1957, 173; Taf. 5, 4-5.

8. Pfullingen, Kr. Reutlingen, "Hohmorgen"

1932 wurde in der Tuffsandgrube der Gebr. Bader in 5-6 m Tiefe eine dunkle Kulturschicht angetroffen, die an ihrer tiefsten Stelle fast auf dem Talschotter auflag, gegen Westen zu anstieg, zwischen Tuffsand und -felsen eingelagert war und schließlich rund 0,5 m unter der heutigen Oberfläche auslief (an dieser Stelle wurde ein Steinbeil gefunden: Fundber. Schwaben NF 9, 1935-1938, 27). Nach Angaben der Besitzer wurden gut erhaltene Hölzer (Eiche) beobachtet, die z. T. im Schotter standen. Die von H. REINERTH geborgene Keramik und einen kleinen Bestand im Landesmus. Stuttgart hat J. LÜNING vorgelegt. Weitere Funde wurden von R. STRÖBEL geborgen. Sie werden an anderer Stelle veröffentlicht; hier wird nur die von LÜNING erwähnte Schwieberdinger Flasche in situ und

als irriige Ergänzung nach dem Vorbild Schussenrieder Henkelkrüge abgebildet (Abb. 5). Verbleib des "Krugens": Mus. Pfullingen (im Aufbau).

Lit.: G. HERRMANN, Bl. d. Schwäb. Albver. 46, 1934, 208-210. - Fundber. Schwaben NF 8, 1933-1935, 61-63. - W. ZIEGLER, Siedlungsgeschichte. In: W. KINKELIN, Pfullingen 937-1937. Pfullingen 1937, 215-229, vor allem 215, 217, 220. - A. RIETH, Mannus 30, 1938, 562-584, vor allem 566-568. - LÜNING 1969a, 24-26; Taf. 26 D. 29-32.

9. Tailfingen, Kr. Balingen, "Bernloch-Höhle"

Stichverzierte Randscherbe wohl einer Schüssel (Abb. 7, 8) und stichverzierte Wandscherbe (Abb. 7, 7).

Lit.: Fundber. Schwaben NF 8, 1933-1935, 65. - RIETH 1938, 38, 217; 39 Abb. 8, 2-4. - Fundber. Schwaben NF 11, 1938-1950, 20. - Der Landkreis Balingen. Amtliche Kreisbeschreibung 1, 1960, 165-166.

10. Vilsingen-Thiergarten, Kr. Sigmaringen, "Falkensteinhöhle"

Grabung E. PETERS und V. TOEPFER 1933. Aus der neolithischen Schicht stammen Scherben von lederbraunen, dünnwandigen Gefäßen, einige Scherben mit Knubben oder Ösen, ferner wenige ritzverzierte Stücke, die als Schussenried bestimmt wurden. Ferner wurden Silexartefakte (u. a. Pfeilspitzen mit gerader und eingezogener Basis, ein Exemplar mit Schäftungsdorn), Knochenpfeifen und das Bruchstück wohl einer Geweihhacke geborgen. Mit Ausnahme einer Pfeilspitze und zweier stichverzierter Rössener Scherben sind die Funde verloren gegangen, doch ist ein Teil in Skizzen von TOEPFER überliefert. Die beiden verzierten Rössener Scherben stammen von der "tiefsten Stelle" der neolithischen Schicht. Hinweise und die Erlaubnis zur Abbildung der drei Scherben (Abb. 7, 11-13) verdanke ich Herrn Dr. W. TAUTE (Tübingen). Verbleib: Staatliches Amt für Ur- und Frühgeschichte, Freiburg i. Br. (Abb. 7, 11-12).

Lit.: E. PETERS, Germania 18, 1934, 81-89. - V. TOEPFER, Blätter d. Schwäb. Albvereins 46, 1934, 31-35. - E. PETERS, V. TOEPFER u. H. WÄGELE, Fundber. aus Hohenzollern 3, 1935, 2-12, vor allem 9 (= Anhang II der Fundber. Schwaben NF 8, 1933-1935). - V. TOEPFER, Hohenzollerische Jahresh. 2, 1935, 175-186. - W. TAUTE, Fundber. Schwaben NF 18/I, 1967, 14-21, vor allem 18-19. - W. TAUTE, Spätpaläolithikum und Mesolithikum in Süddeutschland. Teil 1: Chronologie (in Vor-

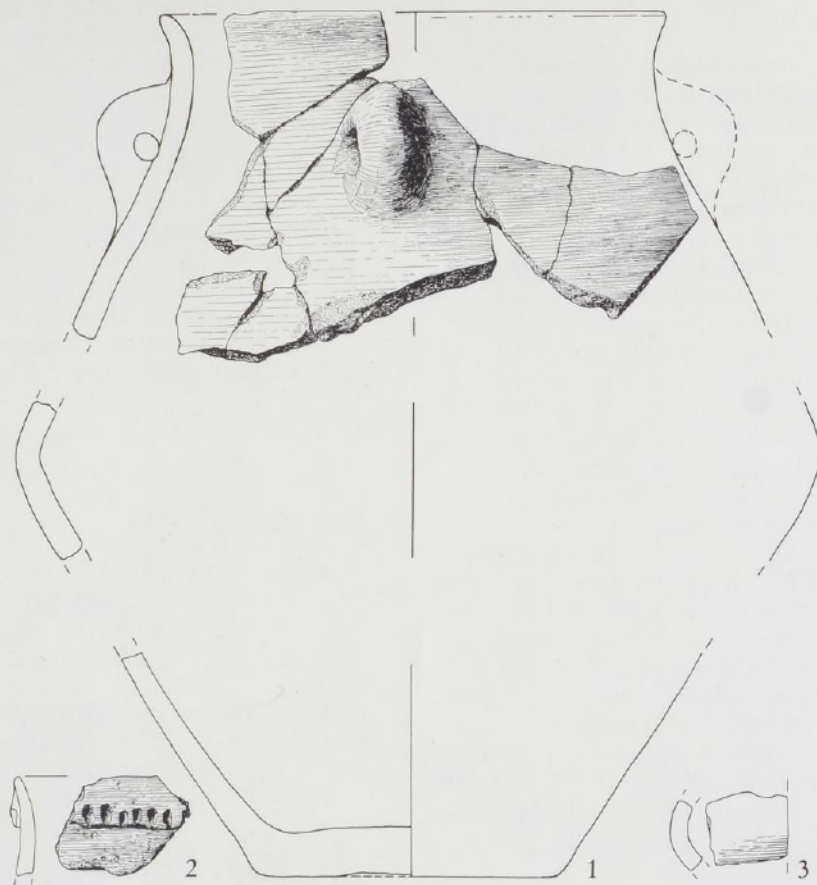


Abb. 3 Hürben, Kr. Heidenheim, "Charlottenhöhle". M 1:2.

bereitung; 14 Funde aus der neolithischen Schicht werden nach Originalen und Skizzen von TOEPFER abgebildet).

11. Westerheim, Kr. Münsingen, "Steinernes Haus"

Grabung G. RIEK 1931.

Randscherbe eines Gefäßes mit gekerbtem Rand und horizontal durchbohrter Knubbe auf dem Bauchumbruch. Innen geglättet, außen Schlickrauhung. Randedm. rund 16 cm; Bauchdm. rund 15,5 cm. Wohl die in den Fundber. Schwaben erwähnte frühbronzezeitliche Tasse (Abb. 6, 1). Pfriem aus der Wandung eines Röhrenknochens, Länge 11,6 cm. Neolithisch? (Abb. 6, 2). Zwei urnenfelderzeitliche Randscherben (nicht abgebildet).

Verbleib: Samml. Tübingen ohne Inv.-Nr.

Lit.: Fundber. Schwaben NF 7, 1930-1932, 26.-RIETH 1938, 217. - RIEK 1934, 319 erwähnt bandkeramische Scherben (Verbleib?).

Unter dem Fundort "Grosse Scheuer Donautal" wird in der Tübinger Institutssammlung als alter Bestand ohne Inv.-Nr.⁵⁾ eine größere Anzahl neolithischer, urnenfelderzeit-

licher und jüngerer Scherben aufbewahrt. Es gelang allerdings nicht, diese Höhle zu lokalisieren⁶⁾. U. BINDER (Stuttgart) erwog die Zuweisung zu den oben erwähnten Funden aus dem "Steinernen Haus", da eine Wandscherbe mit horizontal durchbohrter Knubbe (Abb. 6, 3) der von RIEK geborgenen Scherbe (Abb. 6, 1) in Profil, Bauchdurchmesser, Ton, Farbe und Oberflächenbehandlung so entsprach, daß beide vom selben Gefäß stammen könnten (freundl. Mitt. U. BINDER). Diese Vermutung wurde vom Verf. bestätigt, als eine kleine Randscherbe (Abb. 6, 1, mit Pfeil markiert) aus der "Grossen Scheuer" an die von RIEK geborgene Scherbe anpaßte. Zu dem offenbar selektierten neolithischen Keramikbestand, dessen nähere Fundumstände unbekannt bleiben, gehören ferner Scherben mit gekerbtem Rand (Abb. 6, 4-7), eine Randscherbe mit Einstichen unter dem Rand (Abb. 6, 8), Wandscherben mit horizontal durchbohrten Ösen (Abb. 6, 9-11. 13), eine mit vertikal durchbohrter Öse (Abb. 6, 12) und solche mit Knubben auf dem Bauchumbruch (Abb. 7, 1. 3) sowie ein vollständig erhaltener Boden mit schwachem Standring (Abb. 7, 2. Bodendm. 10,9 cm).

Anmerkungen

- 1) Eine ausführliche Untersuchung zur vor- und frühgeschichtlichen Besiedlung der schwäbischen Albhöhlen wird seit langem von U. BINDER (Stuttgart) vorbereitet. Auf Beschreibungen der Höhlen und ihrer Lage wird hier verzichtet. Siehe vor allem J. WAIS, Albführer Band I und II, 14. bzw. 13. A., Stuttgart 1962 bzw. 1971. Ferner z. B. Karst und Höhlen im Gebiet der Brenz und der Lone (Schwäbische Alb). Jahresh. f. Karst- u. Höhlenkunde 1, 1960. - Vom Wasser und von den Höhlen der mittleren Schwäbischen Alb (östlicher Teil). Jahresh. f. Karst- u. Höhlenkunde 4, 1963. - H. BINDER u. K. E. BLEICH, Schauhöhlen in Deutschland. SW-Taschenbuchreihe 33, Stuttgart o. J. - H. BINDER, Geheimnisvolle Schwäbische Alb. SW-Taschenbuchreihe 18, Stuttgart o. J. Den Herren Prof. Dr. W. KIMMIG (Tübingen) und Dr. H. SCHICKLER (Württemberg. Landesmus. Stuttgart) danke ich für Unterstützung bei der Materialaufnahme. Die Photographien wurden von Frau H. REIN (Institut f. Vor- und Frühgeschichte, Tübingen), die Zeichnungen z. gr. T. von Herrn H. SINOGOWITZ (Tübingen) angefertigt und vom Verf. finanziert. Die Vorlagen zu Abb. 4, 1-3 verdanke ich Herrn Dr. S. SCHIEK (Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Außenstelle Tübingen).
- 2) Freundl. Hinweis J. BIEL (Stuttgart).
- 3) Die Möglichkeit zur Bearbeitung der Keramik verdanke ich Frau L. ZIEGLER (Pfullingen).
- 4) Den Hinweis auf die von Frau L. ZIEGLER (Pfullingen) aufbewahrten Funde verdanke ich Frl. A. BECK und Ch. UNZ (Tübingen). Frau ZIEGLER ermöglichte die Bearbeitung des Materials, Herrn Dr. R. STRÖBEL (Schwenningen) danke ich für zahlreiche Auskünfte und die in situ-Photographie des Gefäßes, Herrn Prof. Dr. J. BOESSNECK (München) für die Bestimmung der Tierknochen. Ein Pferdezahn stammt allem Anschein nach von einem mittelgroßen Tier, wie sie im Spätneolithikum und in der Bronzezeit

allgemein verbreitet waren. Ferner liegen Knochen von mittelgroßen bis großen Rindern vor, sowie ein Unterkieferfragment anscheinend eines Wildschweines.

- 5) Nicht aufgeführt bei E. KOKEN, Führer durch die Sammlungen des Geologisch-Mineralogischen Instituts in Tübingen, Stuttgart 1905, vor allem 84-85. - Ber. RGK 7, 1912, 121-122.
- 6) Für freundl. Bemühungen danke ich den Herren Prof. Dr. G. RIEK (Oberstetten) und Dr. E. WAGNER (Tübingen).

Literaturabkürzungen

- | | |
|--------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| LÜNING 1969a | J. LÜNING, Die jungsteinzeitliche Schwieberdinger Gruppe. Veröffentlich. d. Staatl. Amtes f. Denkmalpfl. Stuttgart Reihe A, 13. |
| LÜNING 1969b | J. LÜNING, Die Entwicklung der Keramik beim Übergang vom Mittel- zum Jungneolithikum im süddeutschen Raum. Ber. RGK 50, 1969, 1-95. |
| RIEK 1934 | G. RIEK, Die Eiszeitjägerstation am Vogelherd im Lonetal. Tübingen. |
| RIETH 1938 | A. RIETH, Vorgeschichte der Schwäbischen Alb. Mannus-Bücherei 61, Leipzig. |

Teil 2 (Auswertung) ist für Archäologische Informationen 4, 1975 vorgesehen.

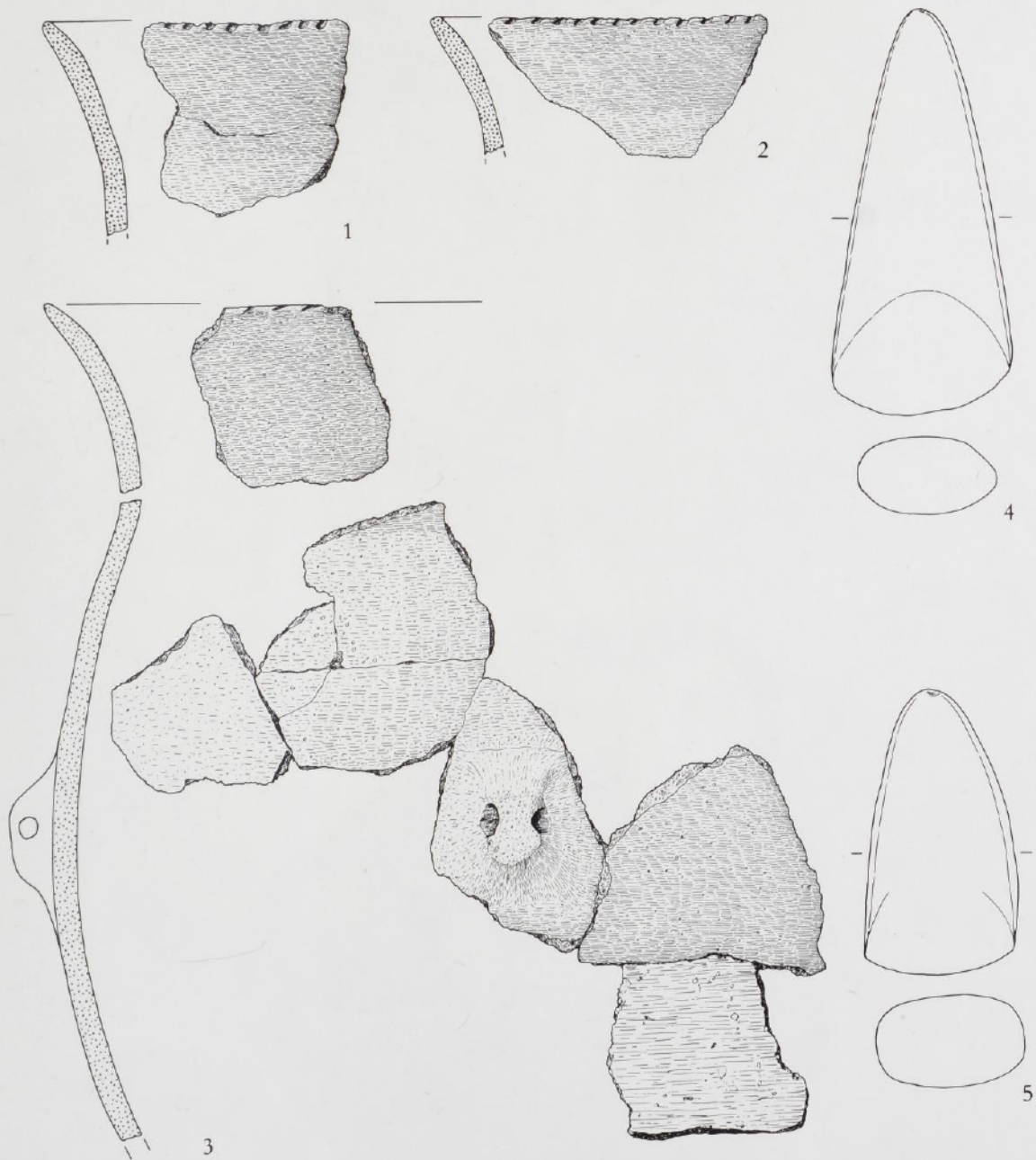


Abb. 4 Pfullingen, Kr. Reutlingen, "Hessenbrühl". 1-3 Keramik, 4-5 Felsgestein. - M 1:2.

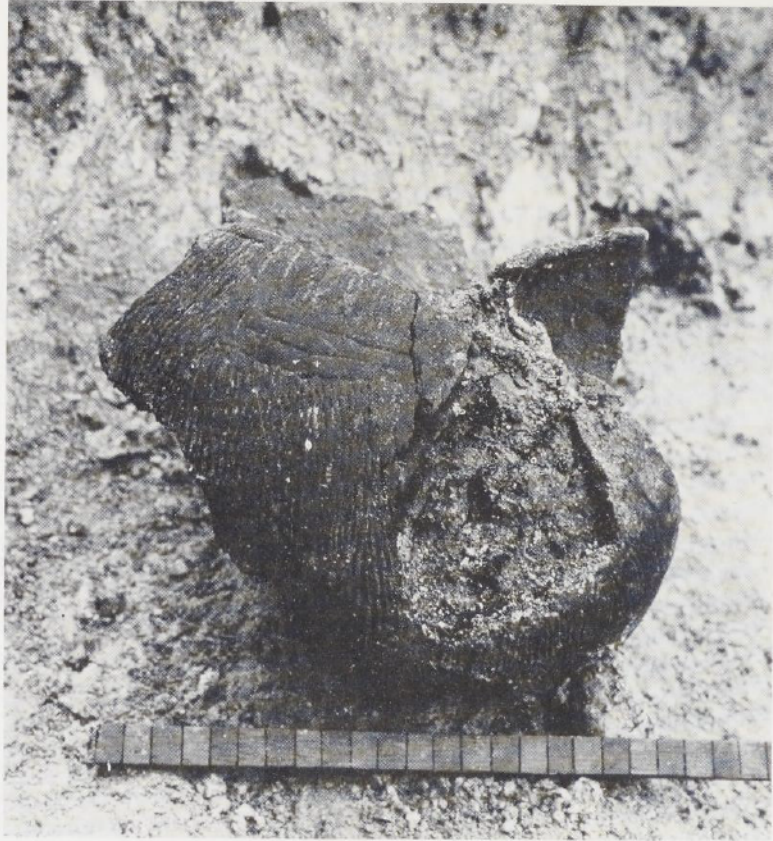


Abb. 5 Pfullingen, Kr. Reutlingen, "Hohmorgen". Schwieberdinger Flasche in situ und (falsch) als Krug ergänzt. - Ohne Maßstab.

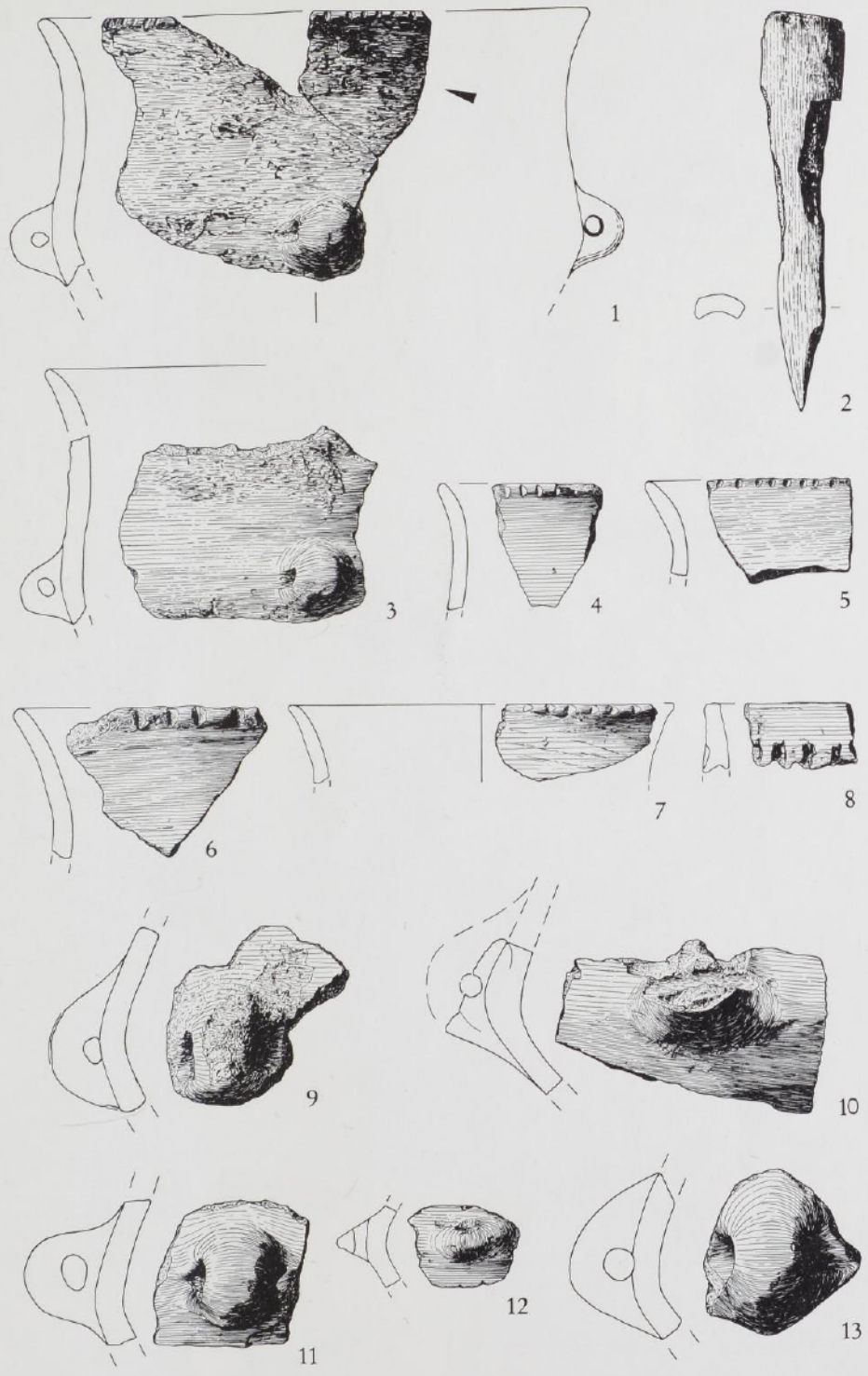


Abb. 6 Westerheim, Kr. Münsingen, "Steinernes Haus", 1-2 aus Grabung G. RIEK 1931. 3-13 und 1 (mit Pfeil markiert) "Grosse Scheuer Donautal". 2 Knochen, Rest Keramik. - M 1:2.

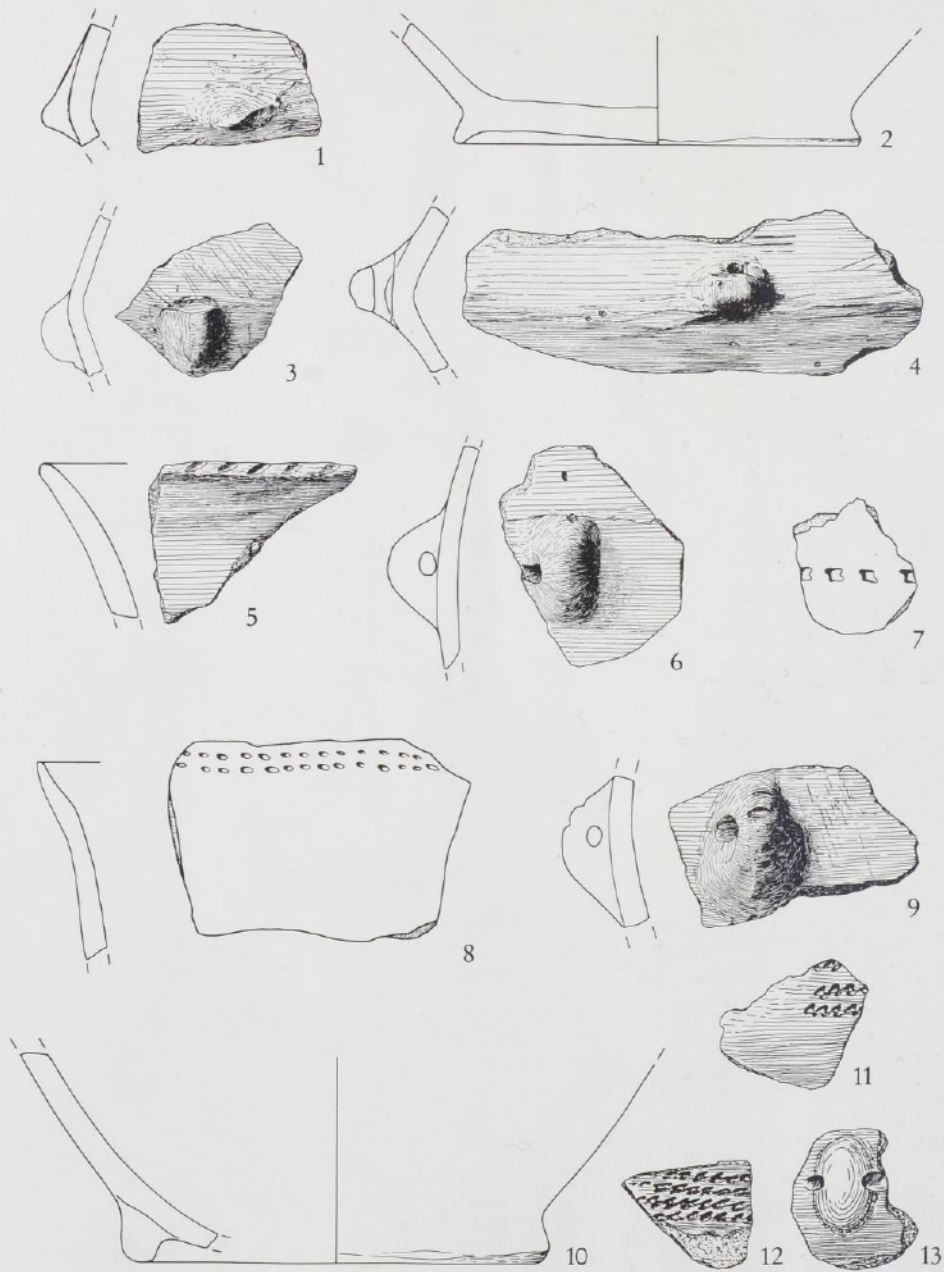


Abb. 7 1-3 Westerheim, Kr. Münsingen, "Steinernes Haus" ("Grosse Scheuer Donautal").
 4 Bissingen, Kr. Nürtingen, "Rauberhöhle". 5-6 Erpfingen, Kr. Reutlingen, "Bärenhöhle".
 7-8 Tailfingen, Kr. Balingen, "Bernloch-Höhle" (nach RIETH). 9-10 Melchingen, Kr.
 Hechingen, "Sommerkirchhöhle". 11-13 Vilsingen-Thiergarten, Kr. Sigmaringen, "Falken-
 steinhöhle" (nach TAUTE). - M 1:2.